

Kantige Laubschnecke (*Hygromia cinctella*) in Vlotho entdeckt

Von Eckhard Möller

Der Nebel war schuld. Er machte die geplante Zählung der Wasservögel im Großen Weserbogen bei Porta-Westfalica-Costedt so gut wie unmöglich. Um eine Besserung des Wetters abzuwarten, ging der Jöllenbecker Biologe Armin Deutsch am 18. September 2005 auf das Gelände des Vlothoer Bahnhofs, um dort nach anderen, viel kleineren Tieren zu suchen. Er arbeitet sehr aktiv mit an dem landesweiten Programm, die Verbreitung und Häufigkeit der Schnecken und Muscheln von Nordrhein-Westfalen zu erforschen.

Bahnhöfe und Eisenbahnstrecken sind dabei immer äußerst spannend, denn sie sind nicht nur wichtige Verkehrswege der Menschen, sondern auch immer Korridore für Tier- und Pflanzenarten, die selbst nicht so sehr mobil sind, sondern von menschlichen Gütern oder Fahrzeugen mitgeschleppt werden. Die oft ausgedehnten Flächen der Bahnhöfe sind immer für Überraschungen gut.

So auch im vergangenen September. Armin Deutsch stöberte in den Krautsäumen entlang der alten Gebäude und Mauern nach Schnecken, als ihm ein nur einen Zentimeter großes rundliches Gehäuse auffiel. Es hatte einen seltsamen schmalen Saum, der ringsherum verlief. Deutsch traute seinen Augen nicht – es war eine Kantige Laubschnecke (*Hygromia cinctella*), die bisher noch nie im Herforder Kreisgebiet gefunden worden war.

Nur eine kleine Schnecke, könnte man meinen. Aber diese Art hat eine sehr interessante Verbreitungsgeschichte: Sie stammt aus dem Mittelmeerraum und war ursprünglich aus Norditalien und Slowenien bekannt. Von dort hat sie sich mittlerweile – wahrscheinlich über Verschleppungen – in isolierten Populationen nach Ungarn, Österreich, der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden ausgebreitet. Erst 1995 gelang am Donau-Durchbruch bei Kelheim der erste Nachweis in Deutschland. In Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen war die Kantige Laubschnecke noch nie gefunden worden, bis im Jahr 2001 die ersten an der niedersächsischen Emmer bei Bad Pyrmont entdeckt wurden. Ganz in der Nähe bei der westfälischen Stadt Lügde gelang im September 2002 der erste Fund in Westfalen. Allerdings lag schon im November 1998 ein einzelnes recht frisches, aber leeres Gehäuse unter Massen von Schneckenschalen auf einer Uferwiese bei Porta Westfalica-Holtrup, nachdem das Weser-Hochwasser abgezogen war. Es stammte wahrscheinlich aus dem Grenzgebiet im Bereich der Weser.

Neben mehrere leeren Gehäusen konnte Armin Deutsch am Vlothoer Bahnhof dann auch noch lebende Tiere finden. Es wird eine spannende Aufgabe sein, die weitere Ausbreitung dieses Südländers im Kreisgebiet und darüber hinaus zu verfolgen. Vielleicht ist die kleine Schnecke ja ein weiterer Anzeiger der „tendenziellen Mediterranisierung“, wie Biologen heute das Vordringen wärmeliebender Tier- und Pflanzenarten nach Mitteleuropa bezeichnen.